



Konzeption des ev. Kindergarten „Kinderbrücke“

Hirschgasse 7, 69168 Wiesloch, Tel.: 06222/71433,

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort.....	2
1. Unser Kindergarten	3
2. Kurzprofil	5
3. Eingewöhnung	6
4. Erziehungspartnerschaft	7
5. Erfahrungsfelder und Lernbereiche unserer Bildungsarbeit	8
6. Tagesablauf / Rituale	10
7. Freispiel	11
8. Garten	12
9. Religiöse Erziehung	13
10. Das letzte Jahr im Kindergarten	14
11. Sprachförderung	15
12. Bewegungserziehung	17
13. Inklusion	19
14. Kooperation	20
15. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	21
16. Öffentlichkeitsarbeit	22
17. Beschwerdemanagement	23
18. Schutzauftrag	24
19. Impressum	25

Vorwort

Nach einer langen Phase des Diskutierens, Überlegen und vielen Änderungen in und über unsere pädagogische Arbeit, haben wir es geschafft; Sie halten die pädagogische Konzeption des Kindergartens Kinderbrücke in Ihren Händen.

Da sich die tägliche Kindergartenarbeit weitgehend außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Das Wohl Ihrer Kinder liegt uns sehr am Herzen.

Auch für unser Team war diese Konzeptionserstellung wichtig. Sie bildet den roten Faden in unserer täglichen Arbeit.

Diese Konzeption verstehen wir als eine verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Sie muss jedoch immer wieder neu durchdacht und eventuell überarbeitet werden.

Ein Leitgedanke für unsere Arbeit ist der Spruch von Konfuzius:

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen

Zeige es mir – und ich werde mich erinnern

Lass es mich tun – und ich werde es behalten.

Wir freuen uns darauf Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen.

Ich wünsche allen Beteiligten ein gutes und unbeschwertes Miteinander zum Wohl der Kinder in unserer Einrichtung.

Ihre

Susanne Hach

Kindergartenleitung

Unser Kindergarten

Ev. Kindergarten „Kinderbrücke“

Hirschgasse 7

69168 Wiesloch

Tel.: 06222/71433

Email: kiga-kinderbruecke@t-online.de

Kindergartenleiterin: Frau Susanne Hach

Bürozeiten: Dienstag 9.30 – 13.30 Uhr

Donnerstag 7.30 – 13.30 Uhr

Träger der Einrichtung:

Träger unseres Hauses ist die Evangelische Kirchengemeinde Baiertal.

Evangelische Kirchengemeinde Wiesloch-Baiertal

Alte Hohl 4

69168 Wiesloch – Baiertal

Tel.: 06222/71015

Fax.: 06222/75090

EvKiBaiertal@t-online.de

Art der Einrichtung:

Wir sind ein evangelischer, zweigruppiger, altersgemischter Kindergarten mit verlängerter Öffnungszeit.

Aufgenommen werden Kinder, die ihr zweites Lebensjahr vollendet haben, und sie verlassen uns mit Eintritt in die Schule.

Die Gruppenstärke der beiden Gruppen beträgt jeweils zwischen 22 und 25 Kindern.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr

Schließzeiten:

Unser Kindergarten hat 26 Schließtage die auf die Sommerferien, die Weihnachtsferien und Oster- bzw. Pfingstferien der Schule verteilt sind.

Weitere Tage an denen unser Kindergarten geschlossen ist: Faschingsdienstag, an den 2 pädagogischen Tagen

Wie Sie unseren Kindergarten finden:

Der evangelische Kindergarten „Kinderbrücke“ in Wiesloch-Baiertal befindet sich zentral im Ortskern, ist aber durch die Einbettung in einen großen Außenspielbereich sehr ruhig gelegen. Wir sind über den Parkplatz des Bürgerhauses Baiertal oder über die Hirschgasse zu erreichen.



Kurzprofil

Merkmal unserer Arbeit ist ein ganzheitliches Verständnis von Bildung und Erziehung.

„Ganzheitlich“ bedeutet, dass wir die Kinder in ihrer kognitiven, seelisch-emotionalen und körperlichen Entwicklung unterstützen und fördern.

Unser Ausgangspunkt ist die individuelle und begabungsgerechte Förderung des Kindes.

Unsere zentralen Leitfragen sind:

Was will das Kind –

Was braucht das Kind

In dieser fragenden Haltung spiegelt sich unsere Professionalität.

Generalisierbare Ziele sind die Förderung einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit, sowie die Vermittlung christlicher Werte und Normen.

Unsere pädagogische Arbeit konzentriert sich in unserem „halboffenen“ Konzept.

„Halboffen“ heißt, dass die Kinder einerseits in Stammgruppen von ihren Bezugserzieherinnen betreut werden, andererseits zu bestimmten Zeiten den ganzen Kindergarten mit seinen vielen Möglichkeiten nutzen können.

Eingewöhnungskonzept

Das Team des Kindergartens Kinderbrücke gestaltet die Eingewöhnungszeit individuell für jedes Kind.

Individuell bedeutet: „Für jedes Kind abgestimmt.“

Zu Beginn der Eingewöhnungszeit wird ein Aufnahmegespräch mit der Familie geführt. In diesem Gespräch können eventuelle Besonderheiten, Fragen und Sorgen geklärt werden.

Auch wird in diesem Gespräch die im Vorfeld im Team bestimmte Kindergartengruppe, sowie die Bezugserzieherin bekannt gegeben.

Bezugserzieherin bedeutet, dass das Kind von einer Erzieherin in Empfang genommen wird und diese Erzieherin die Anfangszeit mit dem Kind verbringt und für das jeweilige Kind als neue „Bezugsperson“ zur Seite steht.

Ein erster Besuchstermin des Kindes mit den Eltern an einem Kindergartenvormittag soll die Möglichkeit geben die Räume, sowie die Kinder und Erzieherinnen kennenzulernen. Auf diese Weise wird der Einstiegsprozess für Kinder und Eltern erleichtert.

Auch hat das Kind die Möglichkeit sich einen Garderobenplatz mit Symbol auszusuchen. Dieser Platz hilft dem Kind zur weiteren Orientierung in unserem Kindergarten!

Da wir die Eingewöhnungszeit individuell und für jedes Kind angehen, ist keine bestimmte Eingewöhnungszeit vorgegeben!

Manche Kinder brauchen 14 Tage, andere jedoch etwas länger. Unser Ziel ist es, die Eingewöhnungszeit nach ca. 3 Monaten abschließen zu können.

Unsere individuelle Eingewöhnungszeit erfolgt zu Beginn mit einem Elternteil. Sobald wir feststellen, dass sich das Kind in der Einrichtung zurechtfinden kann und auch Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin aufbauen konnte, beginnen wir, dass das Kind stunden- bzw. zeitweise alleine in der Einrichtung bleibt.

Nach der Eingewöhnungszeit besteht die Möglichkeit auf ein erstes Elterngespräch. In diesem Gespräch erfolgt somit ein Rückblick auf die vergangene Zeit. Auch Veränderungen am Kind und Entwicklungsfortschritte des Kindes können hier besprochen und reflektiert werden.

Kindergarten und Eltern - Erziehungspartnerschaft

Wenn Eltern ihr Kind in unseren Kindergarten bringen, beginnt eine „Partnerschaft auf Zeit“. Die Eltern akzeptieren damit die Zusammenarbeit mit einer Institution, die sich außerhalb der Familie mit der Betreuung, Bildung und Erziehung ihres Kindes beschäftigt. Die Praxis zeigt immer wieder, dass das für Eltern oft ein wichtiger – aber nicht immer leichter – Schritt ist. Wir wünschen uns für diese „Partnerschaft auf Zeit“ ein gutes, verantwortliches Zusammenwirken von Eltern und Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens. Je besser das gelingt, desto hilfreicher ist es für eine optimale Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Dabei ist der Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen ein ganz wichtiger Baustein. Nur so können wir erfahren, wie sich das Kind in der jeweils anderen Lebenswelt verhält, wie seine Entwicklung und Bildung verläuft. Und nur so können wir gemeinsam Maßnahmen ergreifen, die der Entwicklung des Kindes förderlich sind.

Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch und der Erörterung möglicher Fördermaßnahmen. Die Eltern erhalten Einblick in und Verständnis für die Entwicklung ihres Kindes im Kindergarten. Als Gesprächsgrundlage dienen Beobachtungen und der Austausch unter den Kolleginnen, sowie die Ordner mit den Arbeiten der Kinder.

Regelmäßige Elternabende erlauben die umfassende Information aller Eltern über die Arbeit im Kindergarten und über pädagogische Fragen. Wir möchten die Erziehungskompetenz der Eltern unterstützen und die Auseinandersetzung mit wesentlichen Erziehungsfragen ermöglichen. Außerdem dienen sie der Pflege der Beziehungen.

Auch in Elternkontakten zwischen „Tür und Angel“ geschieht ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Aktionen mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck. In unserem Kindergarten bieten sich dabei Familienkaffe, Garteneinsätze, offene Singkreise und Feste an.

Schriftliche Elterninformationen sichern den Informationsstand aller Eltern über unsere Aktivitäten und Planungen.

„Überbringer“ dieser Informationen sind unsere Pinnwände und mehrere Elternbriefe im Jahr.

Erfahrungsfelder und Lernbereiche unserer Arbeit

Die Bildungsbiografie eines Menschen beginnt mit der Geburt.

Der Orientierungsplan, herausgegeben vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport untergliedert Bildungs- und Entwicklungsfelder in folgende Bereiche:

Körper; Sinn; Sprache; Denken; Gefühl/ Mitgefühl; Sinn/ Werte/ Religion.

Unser Anliegen ist es, jedem Kind in diesen Bereichen die größt mögliche Förderung und Unterstützung zu bieten.

Hier **einige** der uns wichtigen **Ziele** zu den einzelnen Bereichen.

Körper:

Selbstständigkeit beim Essen holen;

Selbstempfindung / Heiß + Kalt;

Erweitern und verfeinern der grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten;

Erweitern und differenzieren der fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten;

Sinne:

Entwickeln, schärfen und schulen der Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken);

Die Sinne sinnvoll nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten;

Bilder aus dem Alltag, der Kunst und den Medien bewusst wahrzunehmen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Sprache:

Das Erweitern und Verbessern von nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten;

Erweitern von Sprachkompetenzen durch Verknüpfungen von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung;

Durch einsetzen der Sprache eigene Ziele zu erreichen;

Kindern mit einer anderen Muttersprache den Erwerb von Deutsch als Zielsprache zu erleichtern;

Denken:

Das Kind darin zu unterstützen Kombinationen zu erstellen;

Die Freude am Mitdenken zu unterstützen (Muster, Symbole und Regeln, sowie auch Mengen und Ziffern zu erkennen)

Den Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen durch ästhetisch-künstlerischen Ausdruck Raum und Zeit zu bieten;

Gefühl/Mitgefühl:

Wir unterstützen das Kind Bewusstsein für seine eigenen Emotionen zu erlangen und daraus resultierend einen angemessenen, sozialverträglichen Umgang zu erzielen;

Wir unterstützen das Kind beim Erwerb von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, dem daraus resultierenden Entwickeln von Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, Tieren und Natur;

Sinn/Werte/Religion:

Wir unterstützen das Kind beim Entwickeln von Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbehaltender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen;

Wir unterstützen das Kind sich seiner Identität bewusst zu werden, damit es dieses Bewusstsein in seinem sozialen, sowie ökologischen Umfeld miteinfließen lassen kann;

Tagesablauf

7.30 Uhr- 9.30 Uhr:

Bringzeit

7.30 Uhr- 10.30 Uhr:

freies Frühstück

7.30 Uhr – ca. 11.30 Uhr

Freispielzeit

Ca. 11.30 Uhr:

Stuhlkreis

(Jahreszeitlich bedingt verschiebt sich die Stuhlkreiszeit)

Danach Aufenthalt im Garten bis zur Abholzeit

13.00 Uhr- 13.30 Uhr:

Abholzeit

In den Sommermonaten finden viele Aktivitäten sowie das Frühstück im Garten statt!

Rituale

Auch legen Wir einen großen Wert auf Rituale.

Im nachfolgenden finden Sie die immer wiederkehrenden Rituale in unserer Einrichtung:

- Begrüßung am Morgen in den Stammgruppen
- Verabschiedung beim Abholen
- Begrüßung und Verabschiedung im Stuhlkreis
- Geburtstagsfeier
- Jahrgangsfest

Freispielzeit

Im Kindergarten leben, lernen und spielen Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedener kultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes zusammen.

Daher hat die „Freispielzeit“ im Kindergarten eine große Bedeutung:

- Die Kinder des Kindergartens „Kinderbrücke“ können ihre Freispielzeit individuell gestalten.
- Individuell bedeutet, dass das Kind selbständig und ohne Einfluss der Erzieherin den Spielort, die Spieldauer und den Spielpartner wählen kann.
- Durch das „Teiloffene“- Raumkonzept können sich die Kinder in beiden Gruppen in den verschiedenen Spielbereichen aufhalten.

„Das Kind ist der Akteur seiner eigenen Entwicklung“:

- Die Freispielzeit fördert die Kreativität als auch die Ideenvielfalt der Kinder.
- Hierdurch stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein als auch das Selbstwertgefühl.
- Durch die dem Kind gegebene „freie“ Wahl des Spielpartners als auch des Spielortes entwickelt das Kind Ausdauer und Spielfreude.
- Aufgrund der „freien“ Wahl des Spielbereiches, der Dauer und dem Spielpartner, entstehen bei den Kindern keine Über- oder Unterforderungen sondern Spielfreude und Neugierde.
- Die Wahl des Spielpartners und auch des Bereichs, in dem sich das Kind aufhält, kann Tag für Tag unterschiedlich sein.

Während der Freispielzeit finden gezielte Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen statt.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, daran teilzunehmen und können somit neue Erfahrungen und Ideen sammeln, welche dann im „freien“ Spiel mit den Freunden umgesetzt werden können.

Garten

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur, und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf.

Aus diesem Grund legen wir sehr großen Wert auf den täglichen Aufenthalt in unserem Garten.

Ein wichtiger Faktor ist die Natur- und Sachbegegnung welche die Kinder Tag für Tag erleben.

Sie haben hier die Möglichkeit auf Entdeckungstour der verschiedenen Tierarten zu gehen oder im Frühjahr hautnah mitzuerleben, wie die ersten Knospen an den Bäumen oder an den Blumen zu erkennen sind.

Der Faktor Spiel und Spaß hat auch in unserem Garten eine große Rolle, denn auch hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Freunden auszutoben oder einfach mal zu schaukeln.

Die Bewegungsförderung steht an großer Stelle, denn auch im Garten werden zu den verschiedenen Jahreszeiten Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder angeboten.

Die Kreativität der Kinder ist auch im Garten tagtäglich gefragt, denn hier haben sie die Möglichkeit, im Sandkasten und auf den Spielgeräten neue Erfahrungen zu sammeln und Neues auszuprobieren.



Religiöse Erziehung

Der Kindergarten Kinderbrücke ist ein evangelischer Kindergarten, das bedeutet, dass die religiöse Erziehung bei uns im Kindergarten eine wichtige Rolle spielt, und wir ein Teil der Pfarrgemeinde sind.

Wir möchten die Kinder mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kultur bekannt machen. Gemäß dem Profil der evangelischen Landeskirche brauchen Kinder, um zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Person heranwachsen zu können, ein positives Selbstkonzept und tragfähige Lebensdeutungen. Sie brauchen das Gefühl angenommen zu sein und die Sicherheit in einer vertrauensvollen Umgebung aufzuwachsen. Sie brauchen die Erfahrung von Grenzen und die Gewissheit, auch nach Scheitern und Schuld Annahme zu finden. Wir vermitteln den Kindern Werte, bieten Orientierung im jahreszeitlichen und kirchlichen Ablauf. Wir geben den Kindern Raum, sich Vorstellungen von Gott zu machen, sowie ein eigenes Selbst- und Weltbild zu entwickeln.

Dies geschieht durch:

- Feiern der kirchlichen Feste
- Gottesdienstgestaltung
- Religiöse Geschichten und Lieder
- Biblische Geschichten
- Gespräche über Gott und die Welt
- Anschauungen
- Gebete vor dem gemeinsamen Essen
- Kleine Andachten
- Beteiligung am Sommerfest der Kirchengemeinde



Vorschulzeit – Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Vorschulzeit beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Während der ganzen Zeit, die die Kinder im Kindergarten verbringen, entwickeln sich die Kinder und bereiten sich auf die Zeit nach dem Kindergarten vor.

Dies geschieht durch Spiele, gezielte Angebote, Alltagsrituale und soziale Kontakte.

Ziel ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Wir begleiten, fordern und fördern die Kinder.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Aufgaben differenzierter und anspruchsvoller, damit der Übergang zur Schule leichter wird.

Den Kindern werden in einer Kleingruppe besondere Aufgaben gestellt. Diese Kleingruppe nennen wir Sternenstunde.

Unsere Kinder sind in verschiedene Gruppen aufgeteilt: 2-3 jährige sind Regenbogenkinder, 3-4 jährige sind Sonnenkinder, 4-5 jährige sind Mondkinder und die 5-6 jährigen sind die Sternenkinder

 deshalb Sternenstunde!

Sie sollen lernen, sich als Gruppe zu finden, mit ihrem Material sorgsam umzugehen, sich in der Kleingruppe zu behaupten, aber auch Rücksicht zu nehmen. Die Kinder sollen in der Lage sein Anweisungen und Arbeitsaufträge zu hören, zu verstehen und umzusetzen. Dadurch wird auch die soziale und emotionale Kompetenz gestärkt.

Die Kinder müssen sich jetzt mit Dingen beschäftigen bei denen sie oft nicht bestimmen können wie lange, mit welchem Material und mit wem sie zusammen ihre gestellte Aufgabe lösen.

Aber im letzten Kindergartenjahr ist auch die Familie stark gefragt, damit die Kinder ihre Persönlichkeit entwickeln und festigen, den eigenen Körper beherrschen, selbständig die Welt entdecken, sprechen, denken und sich verständigen können, ihren Tagesablauf bewältigen können.

Die Familie und der Kindergarten unterstützen gleichermaßen die Entwicklung der Kinder.

Sprachförderung

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung ganzheitlich statt, das heißt mit allen Sinnen, kreativ und lebensweltorientiert.

Im Kindergartenalltag findet man Sprache in nahezu allen Bereichen wie Wahrnehmung, Motorik, Phantasie, Neugier, Gefühl, Denken, Sensibilität und Kreativität, und wird deshalb als isolierter Förderbereich gesehen.

Das Kind soll Freude an Sprache und Sprechen haben und sie als etwas Angenehmes erleben.

Außerdem soll es erfahren, dass Sprechen etwas bewirkt und, dass es durch Sprache an Veränderungen mitarbeiten kann. Das Kind soll durch rege Kommunikation ein Übungsfeld für seine Sprache finden.

In unserer Einrichtung möchten wir das einzelne Kind in die Lage versetzen Gefühle, Meinungen und Absichten zu erkennen und auszudrücken und ebenso auf sprachliche Äußerungen anderer einzugehen.

Das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen ist hierbei ein wichtiger Faktor.

Außerdem kommt dem interessierten und aktiven Zuhören eine große Bedeutung zu.

Die positive Wertschätzung des Kindes besonders auch in der Kommunikation ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Das Kind soll das Gefühl des Angenommenseins, des respektiert werdens, der persönlichen Achtung und der Offenheit erfahren.

Wichtig ist uns die Feststellung, dass Sprachförderung täglich und in nahezu jeder Alltagssituation stattfindet. Dem Kind werden Anregungen und Lernmöglichkeiten gegeben, bereits erworbene sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und seinen Erfahrungshorizont zu erweitern und neue Fähigkeiten zu erwerben.

Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung eine intensivere Begleitung benötigen, werden einmal wöchentlich in festen Kleingruppen gefördert.

Hierbei werden die Kinder nach Alter sowie dem jeweiligen Sprachstand in die Gruppen eingeteilt, um Über- bzw. Unterforderungen zu vermeiden.

Durch die Kleingruppenarbeit können die Kinder gezielt und individuell gefördert werden.

Bei der Planung der Förderstunden wird auf eine vielfältige Methodenauswahl geachtet.

Es werden Bilderbücher, Lieder, Reime, Fingerspiele, Sprechzeichen, Tischspiele, CDs, Musikinstrumente und Bewegungsübungen eingesetzt.

Zielsetzung der vielfältigen Methodenauswahl ist es, die Kinder immer wieder neu zu motivieren und ihnen neue Lernanreize zu schaffen.

Förderziele der intensiven Sprachförderung werden durch Beobachtungen sowie Ermittlung der Sprachkompetenz der einzelnen Kinder gesetzt.

Auch der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei ein sehr wichtiger Bestandteil.

Die Sprachfördergruppen nennen sich die Quasselmäuse.



BEWEGUNGSERZIEHUNG

In der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes spielen die Bewegung und Wahrnehmung eine sehr große Rolle. Deshalb werden den Kindern im Kindergartenalltag viele Möglichkeiten geboten Spielräume selbst zu gestalten und sich zu bewegen.

Zur Zeit findet unsere gezielte Bewegungsstunde regelmäßig im zweiwöchentlichen Rhythmus in der Etten-Leur-Halle in Baiertal statt.

Die Kinder laufen mit den Erzieherinnen zur Halle und wieder zurück oder werden von den Eltern mit dem Auto zur Halle gebracht und dort wieder abgeholt. An diesem Tag wird keine Betreuung im Kindergartengebäude angeboten.

Das Angebot findet bei allen Wetterverhältnissen statt .

Während den Bewegungsstunden haben die Kinder die Möglichkeit in Begleitung der Erzieherinnen an den Geräten zu turnen. Es gibt sowohl offene als auch angeleitete Bewegungsangebote. Offene Angebote bedeuten, dass die Kinder selbst tätig werden können, d.h. sie dürfen ihre Materialien selbst aussuchen, ausprobieren und frei damit spielen. Zum Beispiel auf der Matte vor- und rückwärts rollen. So haben sie die Möglichkeit etwas zu zeigen, was sie bereits können und sich zutrauen und auch etwas auszuprobieren. Kinder, die sich nicht soviel zutrauen, bekommen von den Erzieherinnen Impulse gesetzt und werden unterstützt.

Durch den Umgang mit alters- und kindgerechten Turngeräten erfahren die Kinder gezielt ihre körperlichen Grenzen und Stärken und nehmen ihren Körper bewusst mit allen Sinnen wahr.

Durch das eigene Tun wird das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und die Ausdauer der Kinder gestärkt. Im Umgang mit den Geräten wird auch die kognitive Entwicklung gefördert, da sich das Kind konzentrieren und seine Bewegungen bewusst umsetzen muss. Es muss seine Bewegungsabläufe überdenken und sein Handeln danach ausrichten.

Die Kinder werden in ihren grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, Koordination und Gleichgewichtsfähigkeit gefördert und auch gefordert.

Bei den Bewegungsangeboten und Spielen wird auch das Sozialverhalten gefördert. Die Kinder helfen sich gegenseitig, kommunizieren, müssen Rücksicht aufeinander nehmen, Regeln einhalten, Stärken und Schwächen anderer anerkennen und sie können voneinander lernen.

Durch die gezielte Beobachtung der Erzieherinnen werden die Bewegungsstunden nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder mit neuen Bewegungsspielen und – Angeboten gestaltet. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die Freude an der Bewegung zu vermitteln.



Inklusion

Vielfalt macht schlau –

Unterschiede machen stark! (M.Gersbach)

Inklusion versteht die Verschiedenheit von Menschen als bereichernde Vielfalt und versucht sie aktiv zu nutzen.

Dazu gehören verschiedene Arten von Vielfalt:

Verschiedene Geschlechter, ethnische Herkunft, Nationalität, soziale Herkunft, Religionen, weltanschauliche Orientierungen, körperliche Bedingungen/Einschränkungen.

Jede Person soll in ihrer Einmaligkeit anerkannt werden. Unsere Einrichtung möchte hierbei eine Brücke bzw. ein Sprungbrett sein, um eine Chancengleichheit von Anfang an für alle zu gewährleisten.

Wir machen uns stark für eine gerechte und nicht ausgrenzende Lebenswelt.

Das Konzept der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen, Migrationshintergrund, von Jungen und Mädchen stützt sich auf die Erfahrung, dass alle Kinder voneinander lernen können. Das Zusammenleben wird von ihnen als selbstverständlich erlebt. So können Hemmschwellen oder Vorbehalte erst gar nicht aufgebaut werden.

In unserer Einrichtung sind uns deshalb folgende Werte im täglichen Miteinander sehr wichtig:

- Mit Kindern, Eltern, Erzieherinnen-
- Fairness
- Offenheit
- Toleranz
- Respektvolles Miteinander
- Solidarität
- Chancengleichheit
- Weltoffenheit

Kooperation

Zum Wohle Ihres Kindes und zu dessen bestmöglichen Förderung, ist es uns ein Anliegen, bei Bedarf Kooperationen mit den unterschiedlichsten Institutionen einzugehen.

Dies soll ebenfalls dazu beitragen Ihrem Kind den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Auch unterstützen Kooperationen Sie, ebenso wie uns, Ihrem Kind eine schöne und lehrreiche Kindergartenzeit erleben zu lassen.

Zu den Einrichtungen bzw. Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten gehören unter anderem:

Das Elternhaus des Kindes (Wie diese Kooperation mit Ihnen „aussieht“, wird im Abschnitt Erziehungspartnerschaft genauer erörtert.)

Beratungsstellen (Sprachheilpädagogische Einrichtungen, Frühförderstelle, Psychologische Beratungsstellen, SBZ,.....)

Grundschule

Grundschulförderklasse (Zu finden in Wiesloch in der Schillerschule)

Logopädie

Ergotherapie

Musikschule (In diesem Falle durch Frau Anna Fast)

Zahnarzt (Zahnarztpraxis Peter Schulz)

Gesundheitsamt Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit

Bücherei im Wichernhaus

Fachschulen für Sozialpädagogik

Allgemeinbildende Schulen (Um Schüler/innen die Möglichkeit zu geben einen Einblick in den Beruf als Erzieher/in zu erhalten)

Örtliche Vereine

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

In einem gemeinsamen Erarbeitungsprozess wurden die Ziele unserer Bildungsarbeit von den pädagogischen Fachkräften bestimmt und die Strukturen, sowie das Handeln unserer pädagogischen Arbeit darauf ausgerichtet. –Qualitätsentwicklung

Zur Qualitätssicherung dient die Dokumentation der genannten Bildungsziele. So wird eine Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowohl nach innen, als auch nach außen ermöglicht. – Konzeption

Des Weiteren tragen Teamsitzungen, pädagogische Tage und regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiterinnen zur Qualitätssicherung bei.

Die Teamsitzung findet wöchentlich für 2 Stunden statt. Diese Dienstbesprechungen dienen dem kollegialen Austausch und Gesprächen über Beobachtungen und die Entwicklung der Kinder.

Weitere Themen in den Teamsitzungen sind: Planung und Organisation des Tagesablaufs, von Projekten, Elternabenden und Festen. Ebenso die Reflexion unserer Arbeit in Bezug auf unsere pädagogische Zielsetzung.

Zur weiteren Sicherung der Qualität dienen 2 pädagogische Tage im Jahr (im Anschluss der Weihnachts- und der Sommerferien), an denen die Themen behandelt werden, die für das folgende Halbjahr von Bedeutung sind.

Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig an angebotenen Fortbildungen teil. Über diese Fortbildungen wird in den Teamsitzungen informiert, damit eine Umsetzung von Inhalten in die Praxis erfolgen kann und somit die Qualität der Praxis weiter verbessert wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten stellt seine Arbeit öffentlich vor. Dies geschieht in folgenden Formen:

- o Aktuelle Aushänge im Kindergarten zur Information der Eltern
- o Aushänge im Schaukasten der Kirchengemeinde
- o Mitteilungen im Gemeindeblatt (Dornbusch) der Kirchengemeinde
- o Artikel in der Rundschau (Wiwo) der Stadt Wiesloch
- o Auf der Homepage des Kindergartens
- o Elternbriefe
- o Mitgestaltung von Gottesdiensten
- o Öffentliches Auftreten des Kindergartens, Ausflüge von Kindergartengruppen
- o Sommerfest der Kirchengemeinde
- o Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen (Kerwe-Umzug, Feuerwehrfest)



Beschwerdemanagement

Der Kindergarten und der Träger wünschen sich grundsätzlich, dass Anliegen und Beschwerden zuerst mit den betroffenen Mitarbeiterinnen angesprochen und geklärt werden. Ist keine Klärung zu erreichen, bieten wir ein Beschwerdemanagement an.

Folgende Vorgehensweise ist dazu vorgesehen:

1. Betroffene Personen / Mitarbeiter
2. Einrichtungsleitung
3. Elternvertretung
4. Träger

Beschwerden, die an uns herangetragen werden, werden zeitnah bearbeitet.

Treten Probleme auf werden diese auch in der nächsten Dienstbesprechung behandelt und es werden Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Auch die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Es wird mit den betreffenden Kindern nach Lösungen gesucht.

Die Erzieherinnen besprechen auch diese Beschwerden in der Dienstbesprechung.

Zu guter Letzt möchten wir aber auch erwähnen, dass wir für Lob und Anerkennung ein offenes Ohr haben.

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Unserem Kindergarten obliegt ein Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.

Dies bedeutet folgendes:

Stellt eine Erzieherin Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung fest, werden folgende Schritte durchgeführt.

- Der Fall wird im Team besprochen
- Der Träger wird informiert
- Nach Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu gezogen
- Dann folgt ein Elterngespräch
- Sollten die Vereinbarungen aus diesem Elterngespräch nicht eingehalten werden
- Erfolgt ein Elterngespräch mit der insoweit erfahrenen Fachkraft und Erziehern
- Danach Meldung an das Jugendamt

Impressum

An dieser Konzeption haben folgende Mitarbeiter mitgewirkt:

Susanne Hach	Leitung
Christine Weisbrod	Erzieherin
Nina Laier	Erzieherin
Christiane Steinherr	Erzieherin
Yesim Demirag	Erzieherin

Des Weiteren möchten wir uns bei unserem Supervisor Herrn Georg Roller dafür bedanken, dass er uns auf den Weg zur Konzeption gebracht hat.



Januar 2013